

eCH: Standardisierung wird weiter vorangetrieben

Der Verein eCH ist solide unterwegs. Sowohl bei der (Weiter-)Entwicklung von Standards, den Vereinsfinanzen als auch bei den Mitgliederzahlen, wie der Vorstand an der diesjährigen Generalversammlung vom 3. Mai in Bern aufzeigte. Auch im laufenden Jahr will er in die Weiterentwicklung von eCH und die Standardisierungsvorhaben investieren. Im Rahmen eines interaktiven Austausches stand zudem das Thema digitale Datensouveränität im Fokus – und welche Rolle die Standardisierung dabei spielt.

„Die Digitalisierung der Verwaltung nimmt Schwung auf und fordert auch die Standardisierung“, sagte eCH-Präsident Peppino Giarritta. Aus seiner Sicht als Auftraggeber von Bund und Kantonen für die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) wies Giarritta nochmals darauf hin, wie wichtig die Arbeit von eCH sei, um die Interoperabilität verschiedener Portale – bspw. von Authentifizierungsdiensten für die Einführung der eID – zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sicherzustellen. Die Zusammenarbeit von DVS und eCH soll weiter gepflegt und gestärkt werden. Ein Highlight im 2022 sei für eCH die Gründung der Fachgruppe Agrardaten mit über 80 Beteiligten gewesen, die bereits sehr aktiv sei. Auch viele andere Fachgruppen hätten wiederum „mit viel Herzblut“ tolle Arbeit geleistet. „Sie sind der Motor von eCH“, sagte Giarritta. Er bedankte sich im Namen des Vorstands für diese grösstenteils ehrenamtlich erbrachten Leistungen. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen sei auch aufgrund der hohen Fachgruppen-Aktivität sehr stabil. Mit aktuell knapp 600 Followern verlief auch der 2022 lancierte LinkedIn-Auftritt von eCH erfolgreich.

Digitale Datensouveränität – quo vadis?

Am Nachmittag stand ein interaktiver Austausch zum Thema „Digitale Datensouveränität und Standardisierung“ auf dem Programm. Mit einem Kurzreferat stimmte Professor Jean-Pierre Hubaux, Leiter des Centers for Digital Trust an der ETH Lausanne, die Anwesenden darauf ein. Der ausgewiesene Experte für Datenschutz und Cybersecurity zeigte auf, dass die Herausforderungen bezüglich Datensicherheit heute enorm sind. Die Idee, dass Schweizer Daten inländischem Recht unterliegen, sei zwar löblich, aber nicht einfach zu erreichen. Es gelte, die Daten zuerst selber mit den richtigen Tools vor Bedrohungen von innen und aussen zu schützen. Bei den zahlreichen Angriffen, denen jeder Arbeitgeber und Nutzer heute ausgesetzt sei, keine simple Aufgabe. Die Kryptographie – sowohl asymmetrische als auch symmetrische Verschlüsselungstechniken – seien dabei eine grosse Erfolgsgeschichte der Standardisierung. Eine autarke Cloud-Lösung für die Schweiz hält Hubaux für nicht umsetzbar. Man müsse hierzulande weiterhin gezielt in die Infrastruktur und in die Aus- und Weiterbildung investieren. Der eingeschlagene Weg



stimme, das diesbezügliche Know-how müsse aber weiter ausgebaut werden. Die Standardisierung sei absolut fundamental für die Datensouveränität – auch wenn diese aufgrund vieler Abhängigkeiten (z. B. von oft unregulierten Cloudbetreibern) schwierig zu definieren sei. Sowohl technische als auch regulatorische

Standards seien dringend notwendig. Da sei auch die Politik gefordert, um mit der rasanten Entwicklung in der Technologie Schritt halten zu können und vorausschauend zu agieren. In vier Gruppen diskutierten die Teilnehmenden danach mögliche Themenfelder, die eCH zur Unterstützung der digitalen Souveränität angehen sollte. Dabei standen unter anderem die Formatierung und

Klassierung von Daten im Fokus oder auch, wie man eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnern fördern kann. Man müsse in Bandbreiten, in Korridoren denken und auf Standardisierungsebene auch Vorarbeit für die politischen Entscheidungsträger leisten, war zu hören. Die Ideen werden nun vom Vorstand zur Definition möglicher weiterer Schritte gesichtet.

Vorstandsmitglied wird gesucht

Auf die Generalversammlung hin trat Florian Evéquo aus dem eCH-Vorstand aus. Als Vertreter der Wissenschaft und der Westschweiz sorgte er in beiden Bereichen für eine gute Verankerung. Peppino Giarritta dankte für seinen grossen Einsatz für eCH und erklärte, dass der Vorstand sich auf die Suche nach einer Nachfolge mache, die idealerweise ebenfalls eine Verbindung zur akademischen Welt und der Romandie habe – sowie über Standardisierungs-Praxis-Know-how verfüge. Im Expertenausschuss (EA) wurde mit Stefan Aeschlimann, Senior Solution Engineer bei der Bedag Informatik AG, ein Nachfolger bereits gefunden. Er wurde für seinen nach rund zehn Jahren aus dem EA zurückgetretenen Bedag-Arbeitskollegen Markus Schmidli von der Versammlung in das Gremium gewählt.



Zusammenarbeit mit DVS und Ziele 2023

Laut Vorstandsmitglied Thomas Alabor wird die im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit DVS jährlich an eCH geleistete Unterstützung von rund CHF 245'000 weiterhin grösstenteils für die administrative Entlastung der Fachgruppen eingesetzt. Die Nachfolgelösung des bald in Pension gehenden Martin Stingelin, der für eCH seit vielen Jahren viel und sehr geschätzte Arbeit leistete, sei in Planung. Man suche immer nach kleinen und grösseren Firmen, welche entsprechendes Know-how, etwa beim Schreiben spezifischer Codes, einbringen. eCH plane auch weiterhin mit Potenzialanalysen zu neuen Standardisierungsthemen. Entsprechende Inputs seien sehr gefragt.

Weitere Investitionen geplant

Vorstandsmitglied Matthias Glück präsentierte die Vereinsrechnung 2022, die mit einem Minus von knapp CHF 40'000 besser abschloss als die budgetierten rund CHF 80'000 Verlust. Zwar wurde ein Teil des Eigenkapitals wie geplant zur Förderung von eCH-Standards eingesetzt, unter anderem aufgrund von zurückgestellten Projekten und Minderaufwänden in diversen Bereichen allerdings in weniger grossem Umfang als geplant. Der Vorstand will auch im laufenden Jahr

weitere Mittel für die Entwicklung und Stärkung der Standardisierung einsetzen. So wird getestet, ob die öffentliche Konsultation mit einer E-Tool-Mitwirkung vereinfacht werden kann, und die Website wird einem Redesign unterzogen – inklusive verbesserter Benutzerführung und einfacherem Zugang zu eCH-Standards. Sowohl der Abschluss 2022 als auch das Budget 2023 mit einem veranschlagten Minus von CHF 64'000 wurden genehmigt.



Der Verein eCH entwickelt Standards im Bereich E-Government – für eine effiziente digitale Zusammenarbeit zwischen Behörden, Unternehmen und Privaten. Er baut auf die Zusammenarbeit privater und öffentlicher Partner. Neben dem Bund, allen Kantonen und diversen Gemeinden sind über 100 Firmen sowie Fachhochschulen, Verbände und Einzelpersonen Mitglied von eCH. Rund 20 Fachgruppen stellen sicher, dass die Standards mit hoher Qualität und frei von Einzelinteressen entwickelt und gepflegt werden.